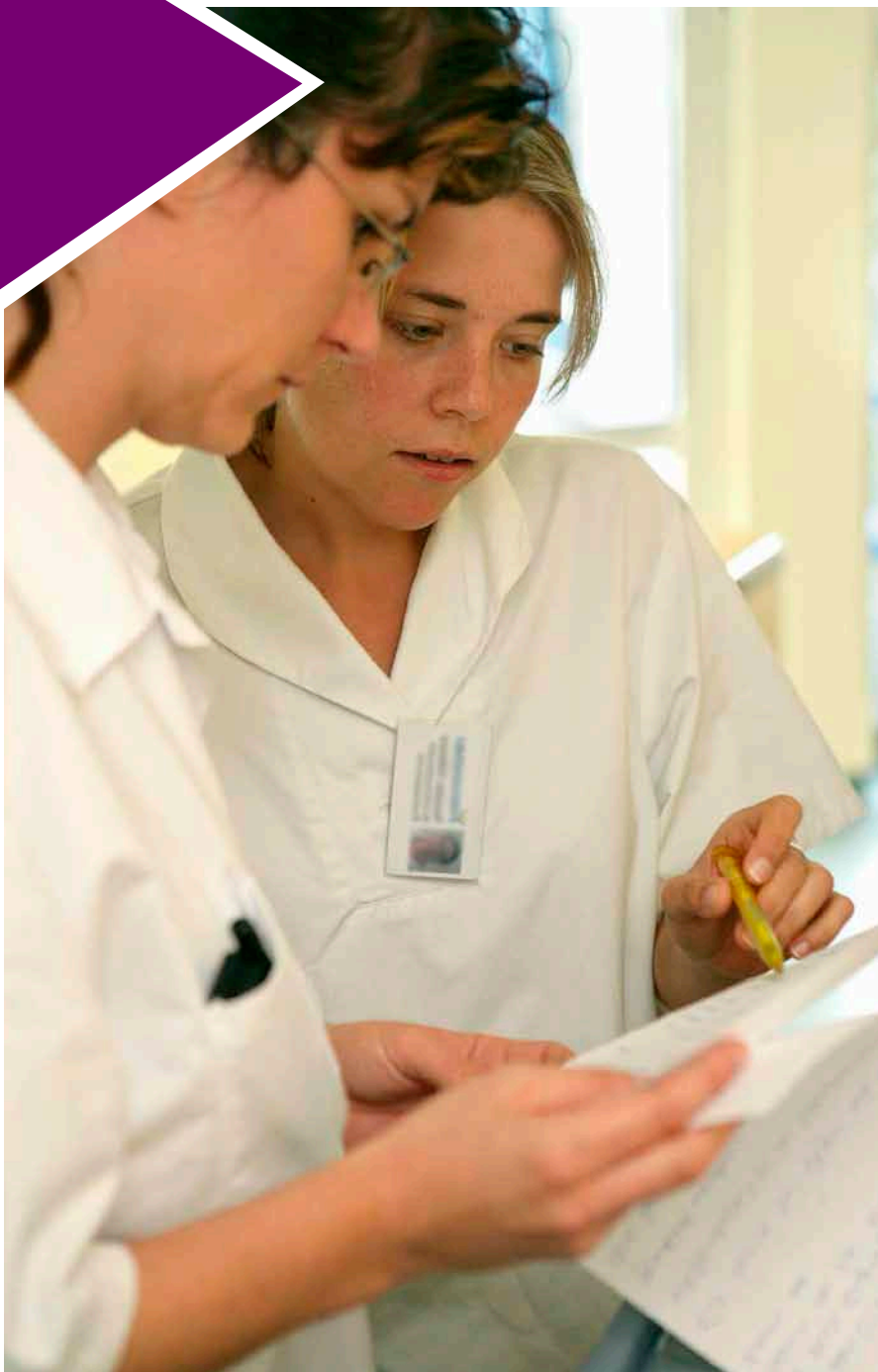


Für eine zukunftsfähige Pflegeausbildung

Impulse für die Reform der Pflegeausbildung





Aufruf für eine gesunde und leistungsfähige Pflege von Beginn an

Wir begrüßen die Absicht von Bund und Ländern, die Pflegeberufe weiterzuentwickeln und die Ausbildung zu modernisieren.

In der Zukunft werden wir mehr und attraktivere Arbeits- und Ausbildungsplätze brauchen.

Kompetenzen zu Förderung und Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit müssen bereits in der Ausbildung entwickelt werden, denn gesunde und motivierte Pflegekräfte sind die Basis der zukünftigen Pflege.

Wir brauchen deshalb „gesundes Arbeiten in der Pflege“ als ein zentrales Querschnittsthema in allen Ausbildungs-Curricula. Die Reform der Ausbildungsrichtlinien 2016 muss das berücksichtigen.

Die Offensive Gesund Pflegen fasst auf den folgenden Seiten zentrale Impulse und Lerninhalte zusammen, welche in der reformierten Ausbildung berücksichtigt sein sollten - für eine gesunde und leistungsfähige Pflege von Beginn an.

Gesundes Arbeiten in der Pflege als zentrales Querschnittsthema

In der bisherigen Pflegeausbildung fristet die eigene Gesundheit der Pflegenden ein Schattendasein. Zentrale Inhalte der Ausbildungs-Curricula bilden naheliegenderweise Krankheitsbilder, Pflege, Gesunderhaltung und Förderung der Pflegeempfänger. Zum Thema Arbeitsschutz wird in isolierten Unterrichtseinheiten insbesondere über gesetzliche Anforderungen und Pflichten „belehrt“.

Hier brauchen wir eine veränderte Schwerpunktsetzung, denn ohne gesunde und leistungsfähige Pflegekräfte werden die kommenden Herausforderungen in der professionellen Pflege nicht zu bewältigen sein.

Notwendig ist ein praxisnah vermittelter und tatsächlich gelebter moderner Arbeits- und Gesundheitsschutz in allen pflegerischen Arbeitsfeldern, der weiterführende Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung integriert. Dies stellt die wesentliche Voraussetzung für den Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit Pflegenden und damit für ein langes und gesundes Arbeitsleben dar. Die Grundlagen dafür werden bereits in der Ausbildung gelegt – sowohl in den Schulen als auch vor Ort, d. h. im Praxisfeld.

Gesundes Arbeiten in der Pflege muss ein zentrales Querschnittsthema in allen Ausbildungsinhalten und am praktischen Lernort sein. Bei allen beruflichen Anforderungen sind die eigene Gesundheit und damit die Frage, wie und unter welchen Bedingungen die Arbeit zu erledigen ist, mitzudenken. Denn nur gesunde Pflegenden können eine qualitativ hochwertige Pflege leisten.

Wir sind der Überzeugung, dass im Rahmen der Reform eine eindeutige Schwerpunktsetzung für mehr bzw. klug vermittelten Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Pflegeausbildung (theoretisch, vor allem aber auch in der praktischen Ausbildung!) erfolgen muss – damit der Pflegeberuf für junge Menschen attraktiver werden kann und damit ein dauerhafter Verbleib in diesem gesellschaftlich so bedeutenden Berufsfeld gesichert wird.

Impulse für eine gesunde Pflege – von Beginn an

Wir halten es für erforderlich, bei der Reform der Pflegeausbildung folgende Punkte explizit zu berücksichtigen:

- ▶ **Gemeinsame konkrete Mindestinhalte im Arbeits- und Gesundheitsschutz sind bundesweit in der generalistischen Pflegeausbildung festgelegt.**
Dabei sollten diese als Querschnittsthema über alle Ausbildungsinhalte hinweg eine angemessene Rolle in theoretischen und praktischen Lerneinheiten erhalten.
- ▶ **Die Überzeugung „nur wer selbst gesund ist, kann auch gesund pflegen“ wird in der gesamten Ausbildung vermittelt und in den Köpfen und Strukturen der schulischen und praktischen Ausbildung nachhaltig verankert.**
Die vermittelten Inhalte zu betrieblicher Prävention und Gesundheitsförderung werden auf die eigene Berufssituation und den betrieblichen Alltag in Gesundheitseinrichtungen bezogen. Die Schüler erhalten konkrete Hilfestellungen, wie diese im Berufsalltag umgesetzt werden können, worauf zu achten ist und welche Unterstützungsmöglichkeiten bzw. Ansprechpartner es gibt.
- ▶ **Die Gesundheit der Pflegeempfänger darf nicht mit der Gesundheit der Pflegenden in Zielkonflikte geraten.**
Dies kann nur geschehen, wenn eine gezielte didaktisch-methodische Bearbeitung von allen relevanten Problemfeldern bereits in der Ausbildung erfolgt, damit die eigene Gesundheit in der praktischen Tätigkeit nicht ausgeblendet wird.

Zu den Lerninhalten sollte mindestens gehören:

Gesundes Arbeiten in der Pflege – allgemein

- ▶ Stellenwert und Bedeutung gesunder Arbeitsbedingungen in der Pflege (Epidemiologie, gesellschafts- und gesundheitspolitische Herausforderungen usw.)
- ▶ Belastung (Risiken, aber auch Ressourcen) und Beanspruchung (Entwicklung und Wachstum, aber auch Fehlbeanspruchungen) im Berufsleben
- ▶ Risiken: physische und physikalisch-chemische Gefährdungen (schweres Heben und Tragen, ungünstige Körperhaltungen, Gefährdungen für die Haut, Infektionsgefährdungen usw.) sowie psychische und psychosoziale Gefährdungen (Arbeitsverdichtung, Multitasking, Störungen und Unterbrechungen, Stress, Konflikte/Mobbing usw.)
- ▶ Notwendigkeit der Prävention und geeignete Präventionsansätze
- ▶ Unfälle bei Pflegenden und Unfallverhütung
- ▶ Entstehung und Folgen von Berufskrankheiten

Überbetrieblicher Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS)

- ▶ Rechtlicher Rahmen (SGB VII, ArbSchG, Verordnungen usw.)
- ▶ Prävention, Rehabilitation und Entschädigung
- ▶ Rolle und Aufgaben der Berufsgenossenschaft/Unfallversicherung

Betrieblicher Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS)

- ▶ Unternehmerhaftpflicht, Unternehmerpflichten
- ▶ Organisation des AGS im Unternehmen (Rollen und Verantwortung)
- ▶ Gefährdungsbeurteilung, Arbeitsschutzausschuss
- ▶ Mitarbeitervertretung, Betriebsrat (Rolle und Einflussmöglichkeiten)
- ▶ Arbeitsmedizinische Vorsorge
- ▶ Betriebliches Gesundheitsmanagement (Zusammenwirken von Verhältnis- und Verhaltensprävention, partizipative Ansätze im betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz)

Neben Veränderungen von inhaltlichen Schwerpunkten muss es auch um eine Reform von Strukturen und Rahmenbedingungen der Pflegeausbildung gehen. Für die gezielte Integration von betrieblicher Prävention und Gesundheitsförderung in die Ausbildung sind strukturelle und bundesweit einheitliche Voraussetzungen unerlässlich.

Hierzu gehören vor allem allgemeine Verbesserungen in der praktischen Ausbildung, wie:

- ▶ Verbindliche Richtlinien zu Umsetzungsmodalitäten der Lernortkooperation (u. a. zum Umfang von Praxisanleitung und Praxisbegleitung, zur wirksamen Verknüpfung von Praxisanleitung und Praxisbegleitung, zu Kooperationsformen, Freistellungsregelungen etc.)
- ▶ Umsetzung zumindest der Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) in allen Pflegeausbildungen (sog. 10%-Regel für den Umfang von gezielter Anleitung innerhalb der praktischen Ausbildungszeit), denn Pflegeausbildung muss vom Alltagsgeschäft entlastet werden
- ▶ Einheitliche Regelung zur ausreichenden finanziellen Absicherung aller praktischen Pflegeausbildungen (z. B. durch Sicherstellung der Berücksichtigung im Pflegegesetz)
- ▶ Festlegungen zur Arbeitgeber-Verantwortung für die Gewährleistung der praktischen Ausbildung
- ▶ Ein Praxis-Curriculum darf kein Nebenprodukt der theoretischen Ausbildung sein, sondern ist gleichberechtigter Bestandteil in der Vorbereitung auf ein gesundes Arbeiten in der Pflege und stellt die Grundlage der Entwicklung von Kompetenzen dar. Die Entwicklung eines einheitlichen Praxiscurriculums im Sinne einer Mindestgrundlage – abgestimmt mit Interessenvertretern von Trägern der praktischen Ausbildung – ist hierfür anzustreben.

Schließlich sind Inhalte zum AGS möglichst konkret und übergreifend in den Ausbildungsgrundlagen zu berücksichtigen und Rahmenbedingungen für die Umsetzung zu schaffen durch:

- ▶ verbindliche und dem Stellenwert gerecht werdende Verankerung in der Ausbildung von Lehrpersonal, insbesondere von PraxisanleiterInnen.
- ▶ Überprüfung und Überarbeitung vorhandener Standards unter dem Aspekt des Arbeits- und Gesundheitsschutzes (bspw. Sturz-, Mobilität-, Dekubitus-, Schmerz- und Kontinenzstandard)
- ▶ Bundeseinheitliche Standards für die Vermittlung des AGS in Pflegeausbildungen
- ▶ Definition von themenbezogenen, nachweispflichtigen Praxisanleitungen (z. B. im Sinne von Unterweisung nach der Lastenhandhabungsverordnung, gegebenenfalls auch durch Einbeziehung von Akteuren des betrieblichen Arbeitsschutzes).

Im Sinne einer zukunftsfähigen, gesunden und nachhaltigen Pflege rufen wir Sie auf, sich im Rahmen der Reform der Pflegeausbildung für die beschriebenen Veränderungen einzusetzen.

Die Offensive Gesund Pflegen unterstützt dabei gern durch aktive Mitarbeit oder bei Rück- und Fachfragen als Gesprächspartner.

Die Offensive Gesund Pflegen

► Wer sind wir?

Die Offensive Gesund Pflegen ist Partner der Initiative Neue Qualität der Arbeit. Wir wollen all jene zusammenführen und unterstützen, die sich für eine menschengerechte Arbeitsgestaltung in der Pflege in Deutschland engagieren.

Pflegepraktiker, Pflegewissenschaftler, Psychologen, Soziologen, Arbeitsmediziner und Arbeitswissenschaftler arbeiten im Rahmen der Offensive gemeinsam an einer zukunftsfähigen Pflege. Zu den Mitgliedern gehören Vertreter von Pflegeberufsverbänden, Berufsgenossenschaften, Forschungsinstituten, Arbeitsschutzverwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Sozialversicherungsträgern und des Bundes.

► Was wollen wir?

Die Offensive Gesund Pflegen unterstützt Einrichtungen bei der Umsetzung menschengerechter und persönlichkeitsförderlicher Arbeitsgestaltungsmaßnahmen. Wir sehen in guten und alternsgerechten Arbeitsbedingungen die Grundlage für eine leistungs- und zukunftsfähige berufliche Pflege.

Um dieses Ziel zu erreichen wollen wir:

- die gelebte öffentliche Wertschätzung für Pflegende verbessern
- die persönliche Entwicklung im Beruf fördern
- innovative und zukunftsfähige Einrichtungen unterstützen
- die gesellschaftlich relevanten Partner zusammenführen
- eine hohe Qualität in der beruflichen Pflege sicherstellen.

Voraussetzung für eine Gesunde Pflege ist, dass Trägerorganisationen und Einrichtungen passende und qualitätsgesicherte Unterstützungsangebote bereitstellen und deren Verwirklichung langfristig begleiten. Die politische Ebene kann Veränderungsprozesse durch entsprechende Regelungen wirksam unterstützen.

► An wen wenden wir uns?

Die Offensive Gesund Pflegen wendet sich an Entscheidungsträger und berufliche Pflegende

- in Krankenhäusern: Pflegedirektionen, Stationsleitungen, Geschäftsführer, Verwaltungsdirektionen, Personalverantwortliche etc.
- in stationären Pflegeeinrichtungen: Heim- und Wohnbereichsleitungen, Verwaltungsleitungen etc.
- in ambulanten Pflegediensten: Pflegedienstleitungen, Geschäftsführer etc.
- in Trägerorganisationen, an Sozialversicherungsträger und an Vertreter der Politik.

Die Ansprache, Beteiligung und Mitwirkung der Pflegenden selbst ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche betriebliche Lösungen und zukunftsfähige Entwicklungen in der Pflege. Nachhaltige Verbesserungen können nur erfolgen, wenn alle Beteiligten dies als wichtige Aufgabe wahrnehmen.

IMPRESSUM

Für eine zukunftsfähige Pflegeausbildung

Impulse für die Reform der Pflegeausbildung

Herausgeber:

Offensive Gesund Pflegen

Dr. Ulrike Rösler

c/o Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Fabricestraße 8

01099 Dresden

Tel.: 0351-5639 50

www.inqa-pflege.de

Konzept und Text:

Ute Brach (Deb-STOKO Europe), Bernd Fischer (BGW),

Stella Hermann (präventiv, Hamburg), Johanna Knüppel (DBfK),

Ulrike Rösler (BAuA), Claudia Stiller-Wüsten (BGW)

Gestaltung: Susanne Graul, BAuA

Fotos: Uwe Völkner, Fotoagentur FOX, Lindlar/Köln

BGW/Kröger und Gross

Februar 2015

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Zustimmung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA).